

# Kraftvolle Tonschöpfung

*Im dritten Anlauf wurde das Oratorium „Johannes der Täufer“ von Thomas Strauß zum Start der 26. Festwoche klassischer Musik in Oppenau uraufgeführt.*

VON JÜRGEN HABERER

**Oppenau.** Zwei Mal musste die Realisierung des Projekts aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen vertagt werden. Am Freitagabend konnte das Oratorium „Johannes der Täufer“ von Thomas Strauß nun zum Auftakt der 26. Ausgabe der Festwoche klassischer Musik in der Oppenauer Pfarrkirche St. Johannes uraufgeführt werden.

Das mehr als zweistündige Werk folgt formal dem biblischen Stoff. Johannes der Täufer war ein strenger, asketischer Mann, der auch vom Islam als einer der Propheten anerkannt wird. Er kündigte den Messias an, taufte Jesus am Ufer des Jordans, stellte sich gegen Herodes, landete im Kerker und wurde hingerichtet. Sein Kopf wurde der Tochter des Herodes auf einem Silbertablett serviert. Der Kehler Künstler Tilmann Krieg, der das Libretto für das Oratorium geschrieben und die über den Chorraum der Kirche projektierten Videobilder produziert hat, spürte aber auch zwischen den Zeilen der biblischen Texte der Person des Johannes nach und lotete seine persönlichen Empfindungen aus.

Das von Thomas Strauß mit dem Bach-Chor Ortenau und Bach Consortium in vier Akten realisierte Oratorium kommt mit vielen Sprechpassagen daher. Die Schlüsselstellen werden vom Chor und den Solisten Igor Storozhenko (Johannes), Clemens Morgenthaler (Zacharias, Herodes), Márta Kosztolányi (Elisabeth, Herodias) und Lilia Dornhof (Maria, Salome) zumindest szenisch angedeu-



**Der Bach-Chor Ortenau, das Bach Consortium und vier Solisten führten erstmals das Oratorium „Johannes der Täufer“ auf.**

Foto: Jürgen Haberer

tet. Im zweiten Akt werden Videobilder einer Meeresbrandung über die Aufführung gelegt. Im entscheidenden Moment des vierten Aktes ist ein von lodernen Flammen überlagerter Tanz der Salome zu sehen, für den Thomas Strauß eine wunderbar angelegte Arabeske komponiert hat.

## Überraschende Ideen

Die Sprechszenen sorgen zwar für ein paar etwas eckig anmutende Momente – in seiner Gesamtheit vermag das Oratorium aber in einer beeindruckenden Manier zu überzeugen. Thomas Strauß überrascht in der musikalischen Umsetzung mit immer neuen Ideen. Folkloristische Ansätze treffen auf festliche Klangbil-

der, Anleihen bei der Renaissancemusik und der Gregorianik auf zeitgenössische Harmonien. Es ist ein buntes Sammelsurium, wie das Programmheft betont, aus musikalischer Sicht aber auch eine kraftvolle, mit Emotionen beladene Tonschöpfung. Es gibt Momente die anrühren, feine Reduktionen und innige Passagen, aber auch überschäumende Stellen und rhythmisch angelegte Eruptionen. Der Bach-Chor und Solisten stemmen sich mit sehr viel Stimmkraft gegen die bisweilen diffus wirkende Akustik der Kirche. Das Publikum würdigt die Aufführung mit stehenden Ovationen.

Thomas Strauß, der künstlerische Leiter der Oppenauer Konzertreihe, richtete bei

seiner Einführung in die Aufführungen am Freitag und Samstag einen ganz besonderen Genesungswunsch an Tilmann Krieg, der das Libretto für das Oratorium geschrieben und die über den Chorraum der Kirche projektierten Videobilder produziert hat. Die beiden Künstler haben in der Vergangenheit immer wieder gemeinsam gearbeitet. Bei der Realisierung ihres bisher anspruchsvollsten Projektes musste Krieg aber passen. Ein schwerer Schlaganfall hat den 68-Jährigen im Frühsommer aus der Bahn geworfen. Er ist aber mittlerweile wieder zu Hause und hofft auf eine vollständige Genesung.



[www.festwoche.info](http://www.festwoche.info)